

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Zacharias Kiernander und Johann Christian Breithaupt.

Kiernander, Johann Zacharias
Breithaupt, Johann Christian

Cuddalore, 01.01.1748-29.12.1748

9. März 1748

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-187785

Die Nahrung der selben ist das Wort und die Gnade des Offens der zurechtgesetzten.
Mollat ich diesen Offens suchen, und auch dem selben zum Vortheil zu geben, so wird
es nicht werden. Denn ich bin nicht und dem Gnade eines Gnade zu geben.
Die scheinbar über das Gesetz hinweg machen und nicht zu sagen. Also man von
ihnen gehen sollte sagen sie: ob man ihnen nicht sagt: Man antwortet ihnen nicht
auf, daß man zwar ihnen nicht antwortet, daß zum Vortheil von man sich gehen
in allen unbestimmten Dingen ihnen gefällig machen sollte, wie es man sich nicht
weigern ihnen selbst zu sagen. Denn ich antworte ihnen nicht, wie es man sich nicht
damit befreit.

d. 9. Mart. Ging abwärts einen von uns nach Satta Kalam, in Hoffnung daß
 an die besten Leute, die oft gestern sehr frohlich ausgerufen daß sie auf tausend
 tausend Tag zum Unterwicht kommen wollten, antworten würde. Man traf aber keinen
 von ihnen an. Vor Satta man ließ mal Holzschild vor einem zum Lesen Versammlung
 von dem weisen Gott ihm mehr und das Leben, und wie man zu dessen Gewinn/Verlust
 gelangen könnte, ohne sonder Lust. Wie das Geschehe zu sehen. Es wideren ihnen die Gott lichen
 Eigenschaften zu klar, und besonders gezeiget, wie Gott nach seiner Güte und Lie-
 be allen Menschen Wohlthat schenken wolle, wie er aber nach seiner Gerechtigkeit
 mit dem Menschen, so lange er das Böse thut, in seiner Gemeinschaft
 leben könnte. Die Punkte sind Gott und den Menschen von ein ander. Man hat nach mal
 Gott dem allen höchsten und heiligsten Wesen in Gemeinschaft leben wolle, das müste
 seinen wie er sein zu thun und nicht quod und Kopf werden. Als sie auf die Frage wie
 solches geschehen könnte: antworteten: Es ist Altesen geben: zeigte man ihnen daß alles
 was eine Mensch und seinem Wesen habe zur Vergeistlichung auf und einen reinigen
 Punkte hin zu lang sein. Darauf ließ man ihnen das Evangelium von Jesus dem rei-
 nigen Menschen leses, und wie man seinen Geist und Gleich an dem selben von
 Dünden müste seinen befreit zu werden vor. Dieser, das was die übrigen das zu
 sagte wohl gefastet hatte, war so froh daß er ihnen noch mehr herzlich, aber dabei
 sich orten ließ. Anders tiefer aber noch einen von einem andern wolle sich mit
 schliessen den Weg der Güte zu betreten, das er ihnen Oben dazu ihren Consens
 gegeben hätten. Man ging hernach nach Saravapaleiam, und sprach zu erst in dem
 kühnen Vorste mit einem Priester dem schon vor einigen Zeit ein mal das Christ zu
 Wohlthat angeboten worden. Es bezeugte sich aber sehr indifferent und unangenehm.
 Auf dem Wege nach dem kühnen Vorste zu machte man einen alten Mann daß es auf
 seinen alten Tage noch seinen müste sein ein Pfaffen zu haben zu sein.

In dem Geraden Vorste wolt man gleichfalls zu den fischen kommen so bey dem
man waren von derge zu der Zeit, und hat sie den selben zu befehlen. Ein and
son so auch dem Lande für sie geben um was sagte, sie wolte das geschehe ihnen den
geschehen, wenn sie wieder zu ihnen kämen, nachzusehen, wozu man sie noch mehr zu
verrichten sollte.

211. Mart. Ging ein von dem nach Tripapur und Wandilpaleiam. In dem ersten
Orte bemerkt man eine alte Mitter die ~~Wandil~~ wandilpaleiam, das zu einem saligen
Absterbe aus der Welt wolle zu zu befehlen. Einige dabei folgende Deyten hat man sich
zu dem was man und lebendigen Gott zu befehlen, und dessen Gnade zu empfangen da noch
Zeit wäre. Von dem übrigen Episteln hat man sehr wenige zu Priester an.
In wandilpaleiam aber fand man ihnen mehr zu Priester, welche man über das
27. Articel in der christlichen Glaubens latechistie. In dem fließigen Deyten
gänger nicht den ihnen nach läßt in der ~~Wandil~~ Wandilpaleiam.

214. Mart. Weil vor einigen Zeit sich einige Leute aus Nakkawali zu der Vorbereitung des
und an meldeten, die wir aber damals nicht annehmen konnten wegen der die sie
zu 14 Tagen bereit in einer praeparation zu kommen, inselbst uns anzu kommen
um willen nicht selbst auf haben wollen: so ging einige von ihnen zu
zu ihm sie zum Unterricht zu wissen. Dieser aber ihnen von ihnen zu wissen die wir
sie dann auf der latechistie zu vor 2 mal an gebend geschehen hat. Mit 2 in Könige
inselbst wolt man etwas über die Noth: die sich an dem Gott die einen Offener
und ihn allein die wir ihnen auf Episteln im Buche in der also geschehen
haben. Ein zu die auch Tanchour war, sagte man zum Bescheid das waren sie
wieder dahin kamen sie sich mit den latechehen Raza reichen, als welcher
den Weg Gottes nicht haben wüßte, sollte befehlen machen. Demnach wolt man
noch an dem Orte mit Deyten. Dem ersten schickte man das erste Gebot: die
soll nicht an dem Gottes haben neben mir, ein. Mit dem andern wolt man von
dem Hoff haben die ihnen das was der Gott ihnen wolt und die Exten zeigen
und wie man antworten soll sie zu befehlen da sie ihn als ihren höchsten Hoff haben
das was lassen, und den leblosen Götzen dienen; von welchen inseligen Vorste
man sie ab und zu dem saligen Vorste ihren höchsten Gott bemerken. In Wan
dilpaleiam zu dem die man sich bey dem Episteln wolt und wüßte das sich
Abendmahl geschehen wolt, und sollte solches die Mitterzeit die sie das
Lied singen vor.

220. Mart. Weil wir auf demselben Vorste sag geliebt Gott in der Mal
berichten zu dem das sich. Abendmahl zu haben wüßte sind; so wüßte sie